

Regeln der Normalmenschen; besucht aber eine gutbürgerliche Kunstgewerblerin im karierten Pullover eine Premiere des Deutschen Theaters, um „die Bürger zu ärgern“, so ist das ebenso unpassend, als wenn sie ihrem Freund öffentlich die Wangen tätschelt, weil man doch heute unbefangener sei. Nichts ist billiger, als durch unpassenden Aufzug zu bluffen. Man respektiere das Milieu. Zylinder und weiße Handschuhe sind gut, aber nicht für den Strandkorb, und eines schickt sich nicht für alle. Ich sah unter der Normaluhr einen Jüngling mit Einsatzschuhen und wattierten Schultern seiner Dame, auf die er gewartet hatte, die Hand küssen und sie dann mit der flachen Hand leicht aufs Gesäß klopfen, wie um anzu-



Werner Saul

— Was ist das für ein Benehmen, eine Dame anzustarren und sich nicht zu ihr zu setzen?!

deuten: „Na also, gehn wir!“ Gegen den Handkuß wie gegen den Schlag auf die Hinterhand wäre für sich nichts einzuwenden gewesen, aber durch die Verbindung von beidem machte eins das andere zu schlechtem Benehmen.

Schlechtes Benehmen muß berechtigt sein. Das Kind führt in der Schule einen heiligen Krieg gegen die unverdiente Macht respektunwürdiger Vorgesetzter. Mit Schwämmen, Papiergeschossen und Brummgeräuschen entlarvt es eine Würde, die ein Podium braucht, um Distanz zu bekommen. Die echte Würde hat Humor und verträgt Humor, und in den Gerichtssälen hat sich neuerdings herumgesprochen, daß die Würde des Vorsitzenden durch einen guten Witz nur gefördert wird. Es gibt plebejische Naturen, die auch vor echter Vornehmheit, echter Feierlichkeit und echtem Pathos ihren Minderwertigkeitskomplex in einem zwar wirkungsvollen, aber billigen Hohngelächter entladen müssen, aber andererseits ist auch der natürliche Mensch für nichts dankbarer, als wenn er die Feierlichkeit der Form mit Humor durchbrochen sieht. Was Friedrich August sagte, hätte auf der Straße kein Aufsehen erregt; erst von den Stufen des Thrones herab wirkte erfrischend unmanierlich, was ohne Szepter und Krone nur natürlich gewesen wäre. Aus Goethes Werk ist ein einziger Satz volkstümlich geworden, der von besonders schlechtem Benehmen zeugt und gerade innerhalb eines feierlichen Lebenswerks liebenswerten Reiz hat. Während Gerhart Hauptmann, als ihm an seinem Ehrentage die Medaille samt Kehrseite überreicht wurde, nicht das unpassende Wort gesprochen hat, das sein Volk von ihm erwarten durfte.

Betrachtet man sich unsere Politiker in der Wochenschau, hört man unseren